

"Der Ausgleich bleibt im Dorf"

Ortsnahe Kompensation eines Großprojektes mit Hilfe von Flächenpools und Ökokonten

Das Vorhaben:
Neuer Hafen Kiel-Canal - Hafen für Schwerlastlogistik und Windenergie

In Osterrönfeld am Nord-Ostsee-Kanal ist 2009 - 2011 ein Schwerlasthafen entstanden, der insbesondere geeignet ist, Windkraftanlagen zu verladen. Der 4 ha große Hafenbereich mit anschließendem Gewerbegebiet entstand auf einer Freifläche, die durch Rasenflächen, aufgelassene Kleingärten sowie ein Trockenbiotopkomplex gekennzeichnet war. Beeinträchtigungen des angrenzenden Natura 2000-Gebiets "Wehrau und Mühlenau" durch das Vorhaben konnten ausgeschlossen werden. Das Baurecht für das Vorhaben wurde über ein Planfeststellungsverfahren und zwei Bauleitpläne geschaffen.



Insgesamt waren als Kompensation für den Bau des Hafens und des angrenzenden Gewerbegebietes Maßnahmen im Umfang von gut 10 ha für den Eingriff in Boden und knapp 5 ha für den Verlust von Trockenlebensräumen erforderlich. Zusätzlich wurden Maßnahmen für Eingriffe in Gehölzbestände und Ruderalflächen durchgeführt. Da der Eintritt von Verbotstatbeständen gem. § 44 Abs. 1 Nr. 1-3- unter Berücksichtigung von Vermeidungsmaßnahmen ausgeschlossen werden konnte, waren weitere Anforderungen des Artenschutzes im Rahmen der Eingriffsregelung abzuarbeiten. Aufgrund besonderer Lebensraumfunktionen (Biotopschutz, Waldeidechenpopulation, etc.) waren hohe Anforderungen an die Entwicklung von Lebensräumen mit entsprechenden faunistischen Funktionen zu stellen.

Kompensation: Anlage eines Trockenlebensraumes

Der Verlust des Trockenlebensraums erforderte die zeitnahe Herstellung eines vergleichbaren Lebensraums. Die Gemeinde Osterrönfeld konnte eine Ackerfläche aus ihrem Flächenpool bereitstellen, die sowohl aufgrund der Lage als auch aufgrund der Bodenverhältnisse zur Umsetzung der Kompensationsmaßnahme gut geeignet war. Die sandigen Böden in diesem Bereich waren früher durch Heiden geprägt. Die Fläche liegt, wie die Eingriffsfläche, in räumlichem Bezug zum Natura 2000-Gebiet "Wehrau und Mühlenau", auf das durch die geänderte Nutzung ebenfalls positive Effekte ausgehen.



Ausgangszustand und vorbereitende Maßnahmen



Die Fläche wurde vor Umsetzung der Kompensationsmaßnahmen intensiv als Maisacker genutzt. Da eine Umsiedlung wertvoller Vegetationsbestände von der Eingriffsfläche hierher geplant war, mussten ohne zeitlichen Vorlauf geeignete Standortbedingungen geschaffen werden. Hierzu wurde auf einem Teil der 5 ha großen Ackerfläche der Oberboden abgeschoben. Der übrige Teil der Fläche wurde zur Aushagerung mit Roggen eingesät.

Markierung der umzusetzenden Bestände

Entwicklungskonzept und Maßnahmen

Da der Trockenlebensraum auf der Eingriffsfläche fast vollständig in Anspruch genommen wurde, sollten wertvolle Vegetationsbestände umgesiedelt werden. Durch diese Maßnahme wurde eine Besiedlung der Fläche mit autochthonen Trockenrasen- und Heidearten ermöglicht, da Eingriffs- und Ausgleichsfläche nur 3 km von einander entfernt liegen.



Durch dieses Vorgehen konnte ein vermehrter Eintrag von konkurrenzkräftigen Ruderalarten auf die Ausgleichsfläche minimiert werden. Es wurden ca. 15-20 cm Oberboden abgetragen und auf einen LKW verladen. Das Aufbringen auf die Kompensationsfläche erfolgte unmittelbar danach. Die abgeschütteten Soden wurden mit Hilfe einer Raupe verteilt.

Auf der Spenderfläche wurden die umzusetzenden Bereiche auskartiert. Hierbei wurden insbesondere die Flächen mit konkurrenzschwächeren Arten wie Sandtrockenrasenarten (z.B. Silbergras, Berg-Sandglöckchen, Bauernsenf) berücksichtigt. Durch eine ökologische Baubegleitung wurde das selektive Abtragen mit Hilfe eines Baggers sichergestellt.



Neben den Pflanzenarten konnten so auch Mikroorganismen und Wirbellose mit übertragen werden. Zusätzlich zur Sodenschüttung wurden von charakteristischen mehrjährigen Arten Soden gestochen, separat auf die Kompensationsfläche transportiert und dort wieder eingepflanzt. Dies erfolgte z.B. für Gemeinen Thymian oder Besenheide, die auch auf der Eingriffsfläche nur noch wenige Standorte besiedelten.

Erste Erfolge

Die Bereiche der Sodenschüttung haben artenreiche Bestände entwickelt. Die vorhandenen Rohbodenbereiche bieten konkurrenzschwachen Arten Entwicklungsmöglichkeiten. Von den umgepflanzten Soden konnten sich aufgrund eines sehr trockenen Frühjahrs nicht alle etablieren. Dennoch wurden eine Vielzahl der charakteristischen Arten auf der Fläche nachgewiesen. Zusätzlich sind Ruderalarten vorhanden. Größere offene Sandbereiche werden zurzeit von Silbergrasfluren gekennzeichnet.



Silbergrasflur



Gemeiner Thymian

Die Umsetzung der Vegetationsbestände konnte innerhalb eines Tages durch die ökologische Baubegleitung unter Mitwirkung der für den Hafenbau tätigen Baufirma kostengünstig erfolgen.



Berg-Sandglöckchen

Trockenrasenkomplex
Größe: ca. 5 ha
Ausgangszustand: Acker
Entwicklungsziel: Trockenlebensraum
Maßnahmen: Abschieben von Oberboden, Aushagerung durch Roggen-einsaat, Sodenschüttung, Sodenübertragung
Umsetzung: März 2009
Monitoring: Begutachtung, geplante Betreuung durch Naturschutzverband

Kompensation: Wiedervernässung eines Moores

Neben den Maßnahmen für Trockenlebensräume waren auch u.a. Kompensationsmaßnahmen für Eingriffe in Boden und weitere Vegetationsbestände erforderlich. Diese wurden im Bereich des Wilden Moores vorgenommen. Das ca. 600 ha große Wilde Moor ist ein durch Entwässerung und Torfabbau degradiertes Hochmoor. Die ersten Entwässerungsmaßnahmen im Wilden Moor fanden ab dem Jahr 1800 statt. Durch das flächendeckende Grabensystem haben sich der Wasserhaushalt und in Folge die Nutzung geändert. Aktuell sind noch ca. 230 ha Moorflächen vorhanden. Die übrigen Flächen werden z.T. intensiv bewirtschaftet. Im Wilden Moor wurden in der Vergangenheit bereits umfangreiche Wiedervernässungen durchgeführt.

Die Gemeinde Osterrönfeld fördert seit mehr als 10 Jahren die ökologische Aufwertung des Wilden Moores im Süden des Gemeindegebiets. Durch umfangreiche Flächenkäufe und die Entwicklung von Ökokonten konnten Kompensationsmaßnahmen auch für angrenzende Kommunen bereitgestellt werden. Für die Kompensation der Eingriffe durch die Hafentwicklung und das Gewerbegebiet reichten die bevorrateten Flächen nicht vollständig aus. Durch Zukäufe und ein Maßnahmenkonzept zur Wertsteigerung vorhandener Flächen konnte der gesamte Kompensationsbedarf innerhalb des Gemeindegebietes realisiert werden. Neben dem "Natur-Mehrwert", der auch Naherholungsfunktionen übernimmt, konnte die Gemeinde Osterrönfeld so eine kostengünstige Kompensation realisieren. Die Umsetzung der Kompensation über zurzeit angebotene Ökokonten wäre im Vergleich mit der umgesetzten Kompensation etwa doppelt so teuer geworden. Dieser Effekt resultiert weitgehend aus der frühzeitigen Flächensicherung.

Ausgangszustand



Der Ausgangszustand war gekennzeichnet durch intensiv genutzte landwirtschaftliche Nutzflächen, degradierte Moorbereiche mit Entwässerungsgräben mit Wasserständen von ca. 1,50 m unter Flur.

Entwicklungskonzept und Maßnahmen

Ziel der Maßnahme ist die Schaffung eines nassen, offenen Moorbereichs. Neben den positiven Effekten für Boden und Wasserhaushalt werden moortypische Vogelarten wie Kiebitz, Brachvogel, Bekassine oder Rotschenkel, sowie moortypische Amphibien- und Reptilienarten, zum Beispiel Moorfrosch, Teichmolch, Waldeidechse, Blindschleiche, Kreuzotter und Ringelnatter, gefördert. Zusätzlich erfolgt die Förderung der vom Aussterben bedrohten Schlingnatter durch gezielte Maßnahmen.



Die Wiedervernässung erfolgte durch Anstau der Gräben innerhalb der Fläche. Zusätzlich wurden im Randbereich der Fläche Verwallungen angelegt. Dadurch wurde der Erhalt der Straßenrandgräben sichergestellt, um den Straßenkörper der angrenzenden Wege nicht zu gefährden. Der erforderliche Boden wurde durch seitliche Bodenentnahmen gewonnen, wodurch gleichzeitig unterschiedlich gestaltete flache Gewässer entstanden sind. Für die Umsetzung wurde kein hydrogeologisches Gutachten erstellt sondern lediglich ein Höhennivellement und eine gutachterliche Einschätzung. Da unmittelbar an bereits angestaute Flächen angestaut wurde, konnten Beeinträchtigungen umliegender Flächen ausgeschlossen werden.

Durch den Einbau von Überläufen wurde eine Regulierung der Wasserstände ermöglicht. Zusätzlich wurde in einem höhergelegenen Teil der Fläche ein Damm als Lebensraum für die Schlingnatter geschaffen. Diese Art hat im Wilden Moor ihren Verbreitungsschwerpunkt in Schleswig-Holstein. Die Bauausführung wurde vom Kuratorium Landschaft betreut. Der Naturschutzverein verfügt über langjährige Erfahrung im Management von Moorflächen und Wiedervernässungsmaßnahmen. Der Wasserstand der Fläche wird überwacht und zielorientiert reguliert.



Wiedervernässte, überstaute Grünlandfläche

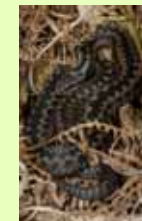
Erste Erfolge



Rotschenkel



Schlingnatter



Kreuzotter

Bislang konnte eine sehr positive Entwicklung der Fläche festgestellt werden. Als Rast- und Zugvögel konnten seltene Arten wie Kampfläufer, Bruchwasserläufer, Dunkler Wasserläufer, Sichelstrandläufer und Grünschenkel, als Brutvogel z.B. Kiebitz, Bekassine und Rotschenkel erfasst werden. Zudem konnte bereits die Kreuzotter auf der Fläche nachgewiesen werden.



Angestauter Graben



Grünschenkel als Durchzügler auf den Kompensationsflächen



Moorfrosch



Moorschnucken zur Pflege der vernässten Flächen

Ökokonto Wildes Moor West
Größe: ca. 28 ha
Ausgangszustand: Grünland, Acker, degradierte Moorflächen
Entwicklungsziel: Schaffung nasser, offener Flächen, Förderung moortypischer Vögel, Amphibien und Reptilien
Maßnahmen: Wiedervernässung durch Anstau u. Anlage randlicher Verwallung
Umsetzung: 2009
Monitoring: Betreuung durch Naturschutzverband